

LOKALREDAKTION MANNHEIM

So erreichen Sie die Lokalredaktion:

Tel. Redaktion:
0 62 21 - 519 - 57 41 und -42
Fax Redaktion:
0 62 21 - 519 - 9 57 40
E-Mail: mannheim@rnz.de

Problemkeime im Krankenhaus?

Universitätsklinikum lädt zu öffentlicher Veranstaltung ein

RNZ. Einem Thema, über das die Krankenhäuser eigentlich nicht sonderlich gerne reden, widmet sich eine Informationsveranstaltung im Universitätsklinikum. „Problemkeime im Krankenhaus - Alles halb so wild? Oder alles noch viel schlimmer?“ heißt es am kommenden Donnerstag, 10. Juli, 18 Uhr, im Hörsaal des Hauses 6 (über dem Haupteingang).

Nosokomiale, also in einem Krankenhaus erworbene Erkrankungen, multiresistente Keime, Antibiotikaverbrauch - häufig geht das, was sich hinter diesen Begriffen verbirgt, munter durcheinander. Noch verwirrender wird es bei entsprechenden Zahlenangaben, auf der Basis von fundiertem Expertenwissen etwas Übersicht zu vermitteln.

Das wird an diesem Abend die Aufgabe von Dr. Klaus-Peter Becker, stellvertretender Leiter des Instituts für Medizinische Mikrobiologie und Hygiene an der Universitätsmedizin Mannheim (UMM), und von Dr. Sebastian Kevekordes sein, der die Krankenhaushygiene am Klinikum Ludwigshafen leitet.

TAGESKALENDER

Nationaltheater, Tel.: 0621/1680-0: Schauspielhaus, 19.30 Uhr, „Die Dreigroschenoper“. - Schnawwl, 11 Uhr, „König Hamed und das furchtlose Mädchen“.

DGB, Hans-Böckler-Str. 3, 1. OG, 9-12 Uhr, Sprechstunde des Versichertenberaters zur Deutschen Rentenversicherung Bund und BW.

Popakademie, Hafenstr. 33, Raum 001, 19 Uhr, Open House mit Christian von Richtigshofen.

Zentralinsitut für Seelische Gesundheit, ZI, J 5, Therapiegebäude 1, OG, Großer Hörsaal, 17-19 Uhr, Informationsveranstaltung: „Psychisch krank - was dann? Qualität in der Behandlung am ZI“, Vortrag nachmittags.

Barockschloss Mannheim, geöffnet: Di-So 10-17 Uhr, letzter Einlass 30 min vor Schließung.

Städtische Kunsthalle, Friedrichsplatz 4, Tel.: 0621/293-6413: „Arche. Die Sammlung kehrt zurück“, geöffnet: Di-So 11-18 Uhr.

Kunstverein, Augustaanlage 58, Tel.: 0621/402208: geöffnet: Di-So 12-17 Uhr.

Reiss-Engelhorn-Museen, Museum Weltkulturen, D 5, und Zeughaus, C 5, Tel.: 0621/293-3150: „Kaiser Maximilian I. - Der letzte Ritter und das Hofische Turnier“ (bis 9.11.); „Tat / Ort. (Un)heimliche Spuren der Mafia“ (bis 20.7., C 4, 9); „Robert Häusser - Fotografien aus Handwerk und Industrie“ (bis 11.01.15), geöffnet: Di-So 11-18 Uhr.

Technoseum, Museumsstr. 1, Tel.: 0621/4298-9: „Der elektrische Haushalt“ (bis 27. 07.); „Heimatfront - Der Erste Weltkrieg und seine Folgen in der Metropolregion Rhein-Neckar 1914-1924 (bis 03.08.)“, geöffnet: täglich 9-17 Uhr.

Museumsschiff am Neckarufer, Tel.: 0621/1565756: geöffnet: täglich 14-18 Uhr.

Planetarium, Tel.: 0621/415692: 11.30 Uhr, „Expedition Weltraum“; 15 Uhr, „Ferne Welten - fremdes Leben?“.

FILMSPIEGEL

Atlantis, Tel. 0621/21200: Eine ganz ruhige Kugel, 17 + 19 Uhr; Violette, 20.15 Uhr; No Turning Back, 21 Uhr; Boyhood (OmU), 17 Uhr. - **Cinema Quadrat, Tel. 0621/21242:** Cio Jie - Ein einfaches Leben, 19.30 Uhr. - **CinemaxX, Tel. 01805/625466:** Tammy - Voll abgefahren, 15.45, 18.30, 20, 23 Uhr; Wer ist Thomas Müller?, 16 Uhr; A Million Ways to die in the West, 16.15 + 23 Uhr; About Last Night, 22.30 Uhr; Bad Neighbors, 17.15, 20.30, 22.45 Uhr; Brick Mansions, 17.45, 20.30, 23 Uhr; Das Schicksal ist ein mieser Verräter, 16.30, 19.45, 22.45 Uhr; Die Schandenfreundinnen, 16 + 19.45 Uhr; Edge of Tomorrow, 3D, 20 Uhr; Godzilla, 3D, 16.15 Uhr; Maleficent - Die dunkle Fee, 3D, 16.45, 20.30, 23 Uhr; Tinkerbell und die Piratenfee, 3D, 15.30 + 18 Uhr; Wolf Creek 2, 23 Uhr; X-Men: Zukunft ist Vergangenheit, 3D, 19.45 Uhr; Tammy, 19.15 + 22 Uhr. - **Cineplex, Tel. 01805/ 625466:** Große Jungs, 18.45 + 21.15 Uhr; Jack & das Kuckucksuhrherz, 14 + 15 Uhr; Tammy - Voll abgefahren, 18.45 + 21.15 Uhr; Wechselzeiten, 17.30 Uhr; Wüsten-tänzer - Afshins verbotener Traum von Freiheit, 16.30 + 19.30 Uhr; Boyhood, 20.15 Uhr; Das magische Haus, 14.45 Uhr; Das Schicksal ist ein mieser Verräter, 17.15 + 20.30 Uhr; Einmal Hans mit scharfer Soße, 16.30 + 21.30 Uhr; Flöckchen - Die großen Abenteuer des kleinen weißen Gorillas, 14 Uhr; Mädelsabend, 16.30, 19, 21.30 Uhr; Maleficent - Die dunkle Fee, 14.45, 16.15, 19 Uhr; Otto ist ein Nashorn, 14 Uhr; Rio 2 - Dschungelieber, 14 Uhr; Tinkerbell und die Piratenfee, 14 + 16.30 Uhr; X-Men: Zukunft ist Vergangenheit, 20 Uhr; The Fault in Our Stars, 17 Uhr. - **Odeon, Tel. 0621/1565509:** keine Vorstellungen.

Hier darf man sich im Ton vergreifen

Das Modellprojekt „Barock'n'Roll“ der städtischen Musikschule wendet sich ausdrücklich an Senioren

Von Jan Millenet

Knapp 20 Seniorinnen und Senioren stehen im Halbkreis um Ulrike Alt herum. Hochkonzentriert blicken sie auf die Geige, die sie auf dem linken Arm wiegen. Der Bogen fährt teilweise noch sehr zaghaft über die Saiten - doch die Melodie ist schnell erkennbar: „Every Breath You Take“ von Sting. Ein Blick auf die Tafel im Raum bestätigt dies, denn dort stehen der Text und die Töne, die die Musiker treffen sollen.

Musikschulpädagogin Alt ist die Leiterin der Seniorengruppe, die derzeit gemeinsam ein neues Angebot der städtischen Musikschule nutzt. „Barock'n'Roll“ - Elementare Musik für Senioren nennt es sich. Und damit verfolgt die Musikschule ein ganz bestimmtes Ziel. Nicht nur die Jugend, sondern auch die Älteren sollen angesprochen werden, sollen Musik machen, sollen sich weiterbilden.

Bislang ist „Barock'n'Roll“ noch ein Modellprojekt. Die Teilnehmer mussten dank der Unterstützung der Fritz-und-Margot-Rychel-Stiftung noch nichts dafür bezahlen. Start war im Februar, und schon nach kurzer Zeit war der Kurs voll belegt. Vermittelt werden darin zum Beispiel musikalische Grundlagen und Notenkenntnisse. Es wird getanzt, und man kann verschiedene Instrumente ausprobieren. Wenn man sich im „Ton vergreift“, ist das kein Problem, denn nicht jeder der 60- bis 80-Jährigen hat musikalische Vorkenntnisse. Diese sind auch nicht notwendig.

Mittendrin befindet sich an diesem Tag der Metzgermeister Günter Schramm. Der 75-jährige Mannheimer ist Mitglied beim Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge. „Und der Verein braucht einen Trompeter“, erzählt er lachend. „Ba-



Musikschulpädagogin Ulrike Alt (links im Vordergrund) lehrt im Rahmen des Modellprojekts „Barock'n'Roll“ der städtischen Musikschule einer Seniorengruppe, wie man eine Geige handhabt. Foto: Musikschule

rock'n'Roll“ gibt ihm nun die Möglichkeit, das Blechblasinstrument kennenzulernen. Jetzt ist er mit voller Inbrunst dabei und schwärmt nicht nur von seinem neuen Wissen, auf das er nun aufbauen kann: „Wenn man Frau Alt vor sich sieht, sieht man Musik.“

Auch die 67-jährige Ingrid Scheefer ist begeistert: „Das Flair hier ist wunderbar.“ Sie kam über eine Annonce auf das Modellprojekt, das sie zum Anlass nahm, sich wieder mit der Musik zu befassen. Scheefer spielte einst Klavier, Flöte und Gitarre. Ihre Kenntnisse kann sie nun wieder auffrischen.

Alt und Bildungsbürgermeisterin Dr. Ulrike Freundlieb erklären, was es mit dem Modell, das bis Ende Januar 2015

läuft, auf sich hat. „Für Kinder und Jugendliche wird in Mannheim bereits viel getan“, so Freundlieb, die an den Bildungsauftrag der Musikschule erinnert. Denn der richte sich an alle. Heutzutage seien die Senioren fitter und brächten Wissensdurst mit - und ein Stichwort schwebt heutzutage ja sowieso immer im Raum: lebenslanges Lernen. „Die hohe Nachfrage und die hohe Teilnehmerzahl an diesem neuen Angebot haben gezeigt, dass wir die richtige Richtung eingeschlagen haben“, resümierte Freundlieb.

Der Kursinhalt basiert auf den Wünschen der Teilnehmer, die im Vorfeld bei einer Umfrage ermittelt wurden. „Noten lernen, ein Konzertbesuch, Hintergrundwissen zu Instrumenten“, fasste

Ideengeberin Alt beispielhaft zusammen. Um das Angebot niederschwellig zu halten, stellt die Musikschule die Instrumente zur Verfügung. Und bezüglich der Gruppe erklärte die Leiterin: „Die Teilnehmer haben nach und nach an Mut gewonnen und helfen sich gegenseitig.“

Hilfe benötigt bei der letzten Geigenkennlernstunde niemand. Die Senioren haben den Popsong schon drauf, spielen ihn nicht nur auf der Geige, sondern singen ihn auch. Letztendlich sollen die Erfahrungen, die die Musikschule mit dem Kurs macht, ausgewertet werden. Ab Mai 2015, so ist es geplant, soll „Barock'n'Roll“ als kostenpflichtiger Kurs ins Regelangebot der Musikschule mit einfließen.

Mannheim will „Velo-City“ werden

Ferner soll 2017 als das Jahr des 200. Jubiläums der Erfindung des Fahrrads groß gefeiert werden

Von Gerhard Bühler

Mannheim will sein Image als Erfinderstadt stärker pflegen. Neben dem Automobil mit Carl Benz nimmt die Stadt für sich in Anspruch, auch der Geburtsort des Fahrrades in Form der „Laufmaschine“ von Karl Drais im Jahr 1817 zu sein. Das Jahr 2017 soll daher als 200. Jubiläum der Erfindung des Fahrrads in der Quadratestadt in großem Rahmen gefeiert werden. Geplant sind umfangreiche Aktivitäten, damit verbunden ist auch eine Bewerbung für die „Velo-City-Konferenz“. Diese führende internationale Zusammenkunft zum Radverkehr fand bisher fast nur in großen Metropolen und Hauptstädten statt.

„2017 ist für uns ein bedeutendes Jahr, weil die zweite große Mobilitätsrevolution, das Fahrrad, auch aus unserer Stadt kommt“, sprach sich Oberbürgermeister Dr. Peter Kurz dafür aus, dies stärker als bisher zu verbreiten. Um die äußere Wahrnehmung als Geburtsstadt des Fahrrads zu verstärken, sollen nicht nur am 12. Juni 2017, dem Tag der ersten Fahrrad-Fahrt von Drais, sondern über einen längeren Zeitraum des Jahres Pro-

jekte und Veranstaltungen zum Thema Fahrrad stattfinden. Dabei sollen die touristischen Attraktionen Mannheims und der Region herausgestellt werden.

Neben der Stärkung der Radkultur in Mannheim ist geplant, in Projekten und Aktionen die Erfindung des Fahrrads selbst, Drais und Mannheim als Erfinderstadt herauszustellen. Dazu soll es eine Fahrrad-Ausstellung im Technoseum, Fahrradfeste und Erlebnistage geben und nicht zuletzt die Ausrichtung der international beachteten „Velo-City-Konferenz“ nach Mannheim geholt werden. Gesammelt wurden hier bisher 70 Projekte, auch aus der Bürgerschaft.

Stärkung des Radwegenetzes

Nicht zuletzt will sich Mannheim durch Verbesserungen im Radverkehrsnetz bis 2017 auch als Fahrradstadt präsentieren. Für die Jubiläumsaktivitäten ist ein Etat von 1,1 Millionen Euro eingeplant. Die Kosten der Verbesserung des Radwegenetzes sind darin nicht enthalten. Einen großen Imagegewinn ver-

spricht sich die Stadt von der Ausrichtung der „Velo-City-Konferenz“, die weltweit jährlich wechselnd in einer anderen Stadt stattfindet. Die letzte Velo-City 2013 in Wien verzeichnete 1400 Teilnehmer aus 62 Ländern. Nach Gegenüberstellung von geschätzten Kosten und Einnahmen wird hier mit Restkosten von 400 000 Euro für die Stadt gerechnet.

Für die „Marke Mannheim“ wäre dies ein großer Erfolg, die Chancen einer Bewerbung bei der „European Cycling Federation“ seien jedoch kaum abschätzbar, sprach sich Kurz trotzdem für den Versuch aus. „Das ist gut angelegtes Geld“, signalisierte Fraktionsführer Carsten Südmersen die Zustimmung der CDU. „Velo-City ist eine gute Gelegenheit, um Mannheim darzustellen. Wenn die Bewerbung nicht klappt, sollten wir das Geld für die Fahrradwege verwenden“, meinte Dr. Elke Wormer (FDP). Nur Roland Weiss (ML) konnte der „Velo-City“ nichts abgewinnen.

Alle übrigen Gemeinderäte stimmten in der jüngsten Sitzung des Hauptausschusses sowohl der Ausrichtung des Fahrradjubiläums 2017 als auch der Bewerbung als Velo-City zu.

POLIZEIBERICHT

Nach Familienstreit gewütet

Nach einem familiären Streit hat ein 32-Jähriger am Montag gegen 2 Uhr im Stadtteil Friedrichsfeld die Glasscheibe der Eingangstüre eingeschlagen und mit Tritten ein geparktes Auto beschädigt. Danach war er mit seinem Pkw davongefahren. Der Sachschaden beläuft sich auf rund 1500 Euro. Im Rahmen der Fahndung konnte der 32-Jährige eine Stunde später in seiner Wohnung in Schwetzingen angetroffen werden. Ein Alkoholtest ergab einen Wert von knapp 1,2 Promille. Nach einer Blutprobe auf dem Revier wurde sein Führerschein beschlagnahmt. Ein Strafverfahren wegen Sachbeschädigung und Trunkenheit im Straßenverkehr wurde eingeleitet.

Metalldieb gefasst

Ein Zeuge beobachtete am Sonntagabend kurz nach 23 Uhr einen Mann, der mehrere eiserne Verbindungsstücke für Bahngleise von einem frei zugänglichen Lagerplatz in einen Lkw verladen hatte und alarmierte die Polizei. Mehrere Streifenbesatzungen konnten wenig später einen 47-Jährigen vorläufig festnehmen. Nach seiner erkenntnisdienlichen Behandlung wurde er auf freien Fuß gesetzt.

Das neue Zauberwort heißt Präzision

Im soeben eröffneten Bruker-Referenzzentrum für präklinische Bildgebung wird weltweite Spitzenforschung betrieben

Von Marion Gottlob

Kerntechnik! Das ist ein Begriff, der in Deutschland oft Angst und Abwehr hervorruft. Doch nicht bei Prof. Björn Wängler, der seit drei Jahren die Professur für Molekulare Bildgebung mit Schwerpunkt Radiochemie am Lehrstuhl für Klinische Radiologie und Nuklearmedizin an der medizinischen Fakultät Mannheim der Universität Heidelberg innehat. Der Chemiker hat auch Kernchemie studiert, weil er in dem Fach große Chancen sieht: „Ich will die Welt positiv verändern.“ Nun wird er das neue Bruker-Referenzzentrum für präklinische Bildgebung leiten. Hier tun sich Forschung und Industrie zusammen, um Krebs-, Alzheimer- und Demenz-Patienten zu helfen. Wängler: „Unser Ziel ist es, dass die Ergebnisse unserer Forschungen so rasch wie möglich angewendet werden und den Patienten zugutekommen.“

Eine Krebserkrankung ist unter anderem deshalb so tückisch, weil sie der Medizin und Forschung fast immer einige Schritte voraus ist. Die Forscher möchten den Vorsprung nun mit neuen Methoden einholen. Das Zauberwort lautet „Genauigkeit“ oder - nach amerikanischem Vorbild - „Präzision“. Es soll

gelingen, eine Krebserkrankung schneller zu erkennen, Tumore und ihre Metastasen genauer als bisher zu orten und in der Folge besser zu therapieren.

Das Bruker-Zentrum hat seinen Namen nach der Firma „Bruker BioSpin MRI“ GmbH mit Sitz in Ettlingen. Das Unternehmen gehört zu den weltweit führenden Herstellern von Systemen, die für die Forschung genaueste Bilder liefern. Dabei geht es um Bilder im molekularen Bereich. Erforscht werden hier neue Substanzen, die im Körper eines Patienten an Krebszellen binden und diese aufgrund einer geringen radioaktiven Strahlung, die an die Substanz gebunden ist, sichtbar machen können. Der Vorteil für den Patienten: Die Substanzen sollen Tumore und Metastasen früher und genauer wahrnehmbar machen. Die Substanzen können auch mit einer hohen radioaktiven Strahlung versehen werden und können so für die Strahlentherapie direkt an der Tumorzelle eingesetzt werden - und zwar

so gezielt, dass eventuell manche Operation überflüssig werden könnte.

Ganz neu! Es werden auch fluoreszierende Substanzen erprobt, die sich ebenfalls mit Tumorzellen verbinden und damit Tumore beispielsweise für Chirurgen erkennbar machen. Zu den Vorteilen dieses Verfahrens zählen erneut die Präzision der Markierung wie auch die Schonung der Patienten vor der radioaktiven Belastung. Am neuen Bruker-Zentrum sollen die Substanzen wie die technischen Geräte entscheidend ver-



Prof. Björn Wängler, Prof. Stefan Schönberg und Dr. Mareike Roscher im Bruker-Referenzzentrum, in dem neue Verfahren zur Krebsbehandlung entwickelt werden sollen. Foto: vaf

bessert werden. Zunächst werden die Versuche an Tieren durchgeführt, bei Erfolg sollen die Methoden bald auf den Menschen übertragen werden.

Das Referenzzentrum ist Teil des Forschungscampus M²OLIE, eines großen Forschungsprojektes, zu dem sich mehrere Forschungseinrichtungen und Unternehmen zusammengeschlossen haben, neben der Universitätsmedizin unter anderem die Universität Heidelberg, das Deutsche Krebsforschungszentrum, Zeiss, Leica und Kuka. Der Forschungscampus widmet sich der Diagnostik von Krebserkrankungen auf der Ebene der molekularen Ebene sowie deren minimal-invasiven Behandlung. Zwei der drei Systeme der Firma Bruker, die im Referenzzentrum zur Anwendung kommen, werden jeweils zur Hälfte vom Land und der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) getragen, in Höhe von rund einer Million Euro. Eines der Geräte finanziert die Mannheimer Medizinfakultät. Prof. Stefan Schönberg, Direktor des Instituts für Klinische Radiologie und Nuklearmedizin an der Universitätsmedizin, sagt: „Das ist der Ritterschlag für uns.“ Damit gehört Mannheim zu den Standorten, an denen weltweite Spitzenforschung betrieben wird.